

**Zeitschrift:** Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn  
**Herausgeber:** Amt für Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Solothurn  
**Band:** 25 (2020)

**Vorwort:** Vorwort  
**Autor:** Blank, Stefan / Harb, Pierre

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Vorwort

## Personelle Veränderungen bei der Denkmalpflege

Dieses Jahr traten Guido Schenker, Leiter der Fachstelle Kulturgüterschutz, und Urs Bertschinger, Bauforscher und Denkmalpfleger, in den Ruhestand. Damit verliess nicht nur viel Fachwissen unser Amt, sondern es verabschiedeten sich auch zwei langjährige Mitarbeiter der Denkmalpflege und zwei gute Kollegen aus dem Team.

Guido Schenker war dem Kanton Solothurn während mehr als 38 Jahren treu. Er war ein Kulturgüterschützer der ersten Stunde, denn der Aufbau dieser kantonalen Fachstelle erfolgte in den 1980er Jahren mit massgeblicher Beteiligung seinerseits. Der Kulturgüterschutz war lange Zeit dem Amt für Militär und Bevölkerungsschutz angegliedert und übersiedelte erst 2011 zur Denkmalpflege. Als Fachstellenleiter oblagen Guido Schenker die Sicherung und das Schadenfallmanagement von Kulturgütern im Kanton Solothurn und die Ausbildung und Betreuung des Kulturgüterschutzpersonals in den Gemeinden. Er sorgte für den Vollzug der Bundesgesetzgebung über den Schutz von Kulturgütern, führte das Verzeichnis der zu schützenden Kulturgüter von nationaler, regionaler und lokaler Bedeutung und beriet Gemeinden, Institutionen und Privatpersonen über die zu treffenden Kulturgüterschutzmassnahmen. In all den Jahren entwickelte Guido Schenker eine grosse Leidenschaft für die Fotografie, und um diesbezüglich die zuweilen speziellen Wünsche der Denkmalpflege erfüllen zu können, scheute er keine Herausforderung (Abb. 1). Leider werden seine Kenntnisse als Fachfotograf der Denkmalpflege in Zukunft nicht mehr *inhouse* zur Verfügung stehen. Als Nachfolgerin von Guido Schenker konnte Angela Kummer (Abb. 2) angestellt werden. Sie ist in Grenchen aufgewachsen, hat an der Uni Bern Geschichte studiert und in den vergangenen rund elf Jahren das Kultur-Historische Museum Grenchen geleitet. Als langjährige Geschäftsführerin des kantonalen Museumsverbundes MUSESOL ist Angela Kummer bestens mit verschiedenen Kulturinstitutionen im Kanton vernetzt, zudem kann sie als ehemalige Wachtmeisterin und Expertin bei der Regionalen Zivilschutz-Organisation RZSO Grenchen bereits auch Erfahrungen im Kulturgüterschutz vorweisen. Mit diesem Werdegang bringt sie die besten Voraussetzungen mit, um die im Kulturgüterschutz anstehenden Aufgaben erfüllen zu können.

Urs Bertschinger (Abb. 3) übernahm im Herbst 2008 vom kurz zuvor verstorbenen, langjährigen Stelleninhaber Markus Hochstrasser die Funktion des Bauforschers bei der Denkmalpflege. Als gelern-

ter Bauzeichner, ausgebildeter Restaurator und freischaffender Bauforscher mit grosser Berufserfahrung war er bestens qualifiziert für diese wichtige Aufgabe, die er dementsprechend mit viel Fachkenntnis und grosser Leidenschaft erfüllte. Mit den Jahren übernahm Urs Bertschinger immer mehr auch Aufgaben der praktischen Denkmalpflege. In eigener Verantwortung beriet er Behörden, Bauherrschaften, Architekten und Handwerker im Umgang mit dem solothurnischen Kulturgut. Zu den weiteren Aufgabenbereichen gehörte die Öffentlichkeitsarbeit – zum Beispiel in Form von Führungen an den beliebten Tagen des Denkmals – und die Betreuung des Materialdepots der Denkmalpflege. In Zukunft wird die Erforschung und wissenschaftliche Dokumentation der historischen Baudenkmäler des Kantons Solothurn von Christoph Rösch (Abb. 4) wahrgenommen. Der 39-jährige Luzerner bildete sich an den Universitäten von Basel und Zürich zum Mittelalterarchäologen aus, und er absolvierte auch den Nachdiplomstudiengang «Denkmalpflege und Umnutzung» an der Berner Fachhochschule. In den letzten fünf Jahren war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung Bauforschung und Mittelalterarchäologie des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Zug tätig. Damit bringt



Abb. 1  
Guido Schenker in Aktion bei seiner liebsten Tätigkeit, dem Fotografieren unter erschwerten Umständen.

Abb. 2  
Angela Kummer ist die neue Leiterin der Fachstelle Kulturgüterschutz im Kanton Solothurn.

2



4



Kant. Denkmalpflege Solothurn.

Kant. Denkmalpflege Solothurn.

Abb. 3  
Bauforscher Urs Bertschinger anlässlich einer Führung am Tag des Denkmals 2018.

Abb. 4  
Christoph Rösch übernimmt neu die Funktion des Bauforschers bei der Denkmalpflege.

Christoph Rösch zweifellos das nötige Rüstzeug mit, um die Bauforschung im Kanton Solothurn weiterhin auf hohem Niveau weiterzuführen. Die Neubesetzung der beiden Stellen wird auch Einfluss haben auf Strukturen und Arbeitsteilung innerhalb der Denkmalpflege, denn die neuen Mitarbeitenden nehmen ihre Funktion neu jeweils im Rahmen von Teilpensen wahr. Dies bedeutet einerseits eine klare Konzentration auf die Kernaufgaben sowohl beim Kulturgüterschutz als auch bei der Bauforschung, andererseits können aber dadurch gewisse Aufgaben nicht mehr wie bisher erfüllt werden. Beim Kulturgüterschutz ist dies die Fachfotografie, die neu vermehrt extern in Auftrag zu geben sein wird, und bei der Bauforschung ist es die Bauberaterfunktion, die wieder ganz zu den *regulären* Bauberatern zurückkehren soll. Es ist geplant, mit den freigewordenen Stellenprozenten eine neue Stelle für wissenschaftliche Dokumentation zu schaffen und damit die übrigen Mitarbeitenden von diesen Aufgaben zu entlasten.

Trotz diesen Neuerungen wird sich die Arbeit der Denkmalpflege natürlich nicht grundsätzlich ändern. Es wird weiterhin darum gehen, das bauliche Kulturgut des Kantons Solothurn zu schützen und zu pflegen, den Baubestand zu erforschen, zu dokumentieren und zu inventarisiern und die Erkenntnisse der Öffentlichkeit an Führungen, Vorträgen und in Publikationen zu vermitteln. Bauberatung, Bauforschung, Inventarisierung und Kulturgüterschutz bleiben weiterhin die hauptsächlichen Disziplinen der Denkmalpflege, stets unterstützt von den Mitarbeitenden des Beitragswesens, der Rechnungsführung und des Sekretariats. Und die Wege zur Kantonsarchäologie sind innerhalb des gemeinsamen Amtes kurz und regelmässig benutzt.

Fachlich treffen diese verschiedenen Disziplinen immer wieder aufeinander. Die Mitarbeitenden unseres Amtes, aber auch externe Fachleute arbeiten eng zusammen und profitieren gegenseitig von den jeweiligen Erkenntnissen. Ein anschauliches Beispiel dafür ist die 2018/19 restaurierte Holzbrücke in Olten, über die in diesem Heft ausführlich berichtet wird. Die Restaurierungsarbeiten an der Brücke boten dem Bauforscher die aussergewöhnliche Gelegenheit, das Bauwerk vom Gerüst aus und somit auch an sonst unzugänglichen Stellen genau zu analysieren. Mit Hilfe der Dendrochronologie gelang es ausserdem, verschiedene Bauphasen festzustellen und die bisher bekannte Baugeschichte der Brücke zu präzisieren. Als Glücksfall erwiesen sich zudem die laufenden Arbeiten am Kunstdenkmälerinventar zur Stadt Olten, das auch die wissenschaftliche Aufarbeitung der Geschichte der Oltner Holzbrücke und ihrer Vorgängerbauten beinhaltet. Beide Disziplinen – Bauforschung und Inventarisierung – förderten das Wissen über die Oltner Brücke und bildeten so eine wesentliche Grundlage zu deren nachhaltigem Schutz und fachgerechter Pflege, und somit auch für die Tätigkeit des Denkmalpflegers. Aus diesem Grund ist der vorliegende Restaurierungsbericht als Gemeinschaftswerk von Kunstdenkmälerinventarisierung, Bauforschung und Bauberatung zu verstehen.

3



Kant. Denkmalpflege Solothurn.

## Veränderungen auch bei der Archäologie

Nicht nur bei der Denkmalpflege, auch bei der Archäologie trat ein langjähriger Mitarbeiter in den Ruhestand und eine neue Mitarbeiterin ihr Amt an. Von 1980 bis 2020 – vierzig Jahre lang – war Francesco Boucard für die Archäologie im Kanton Solothurn tätig (Abb. 5, 6). Nach der Schule erwarb er das Primarlehrerpatent in Lugano, später absolvierte er eine Kunstschule in Italien. Über einen Kollegen fand er eine Gelegenheitsarbeit auf einer Ausgrabung in Avenches, von da verschlug es ihn nach Solothurn – und von hier zog es ihn nicht mehr weg. 1979 hatte die Kantonsarchäologie ihre erste eigene Ausgrabung durchgeführt. Francesco Boucard war damit fast von Anfang an dabei: die römischen Villen von Langendorf/Kronmatt und Bellach/Franziskanerhof, das Kloster in Metzerlen-Mariastein, der Autobahnbau in Biberist/Spitalhof, der Umbau der Vigier-Häuser in der Solothurner Altstadt – dies waren die grossen Grabungen der 1980er Jahre. Von da an war Francesco Boucard beinahe auf jeder Ausgrabung, Baubegleitung oder Sondierung, sei es mit Bleistift und Doppelmeter oder mit Pickel und Schaufel und später dann mit Materialtransporter und Werkzeug. Seine Hauptaufgabe war zunächst das Zeichnen auf der Grabung – Befunde, Mauern, Schichten – und das Zeichnen im Büro – Funde und Reinzeichnungen –, dazu die Montage von Tafeln und Abbildungen. Anfangs tat er dies noch von Hand mit Bleistift und Papier und mit Tusche und Folie, zuletzt fast nur noch am Computer und Scanner mit Illustrator und Photoshop. Daneben war er ein vielseitiger Praktiker, sei es als Zeltbauer oder Wasserpumpmeister, und immer präsent auf Grabungen und Untersuchungen, zuletzt als Werkstattchef und Materiallieferant mit seinem kleinen 4x4 und dem einachsigen Anhänger.

Mit seinen Zeichnungen hat sich Francesco Boucard in zahlreichen Publikationen verewigt, im alljährlich erscheinenden «Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn» ebenso wie in vielen anderen grossen und kleinen Publikationen der Kantonsarchäologie. Den Kolleginnen und Kollegen wird er jedoch nicht nur wegen seiner Zeichnungen und seiner praktischen Arbeit in Erinnerung bleiben, sondern ebenso sehr wegen seiner liebenswürdigen Art und seiner steten Hilfsbereitschaft.

Die neue Mitarbeiterin heisst Monika Krucker und ist seit Mai 2020 als wissenschaftliche Illustratorin bei der Kantonsarchäologie fest angestellt. Sie ist aber schon länger mit Solothurn und der Kantonsarchäologie verbunden.

Monika Krucker kommt aus Luzern und hatte ihr erstes Engagement für Solothurn im Jahr 1997, gleich nach Abschluss ihrer Ausbildung an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich. Sie war damals während fünf Jahren für das Auswertungs- und Publikationsprojekt Biberist/Spitalhof beim Kanton angestellt. Neben dem Fundzeichnen und dem Überarbeiten von Plänen und Grafiken konnte sie in diesem Projekt auch ihr Talent für Rekonstruktionen

und Lebensbilder einbringen. Mit dem ihr eigenen Stil gelingt es ihr nicht nur, die spärlichen Angaben des archäologischen Befundes dreidimensional umzusetzen, sondern dem Ganzen auch Leben, Gefühl und Dramatik einzuhauen. Nach dem vorläufigen Abschluss ihrer Arbeit für Solothurn im Jahr 2002 fertigte sie zwei Jahre später noch zwei Lebensbilder im gleichen Stil für eine kleine Ausstellung im Ortsmuseum Langendorf. Danach folgten diverse Arbeiten und Projekte für verschiedene Museen, Kantonsarchäologien und andere öffentliche Institutionen. Gleichzeitig arbeitete sie immer auch als freischaffende Künstlerin.

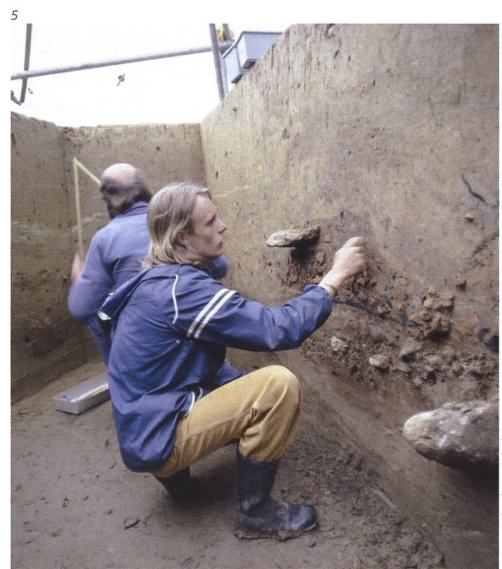
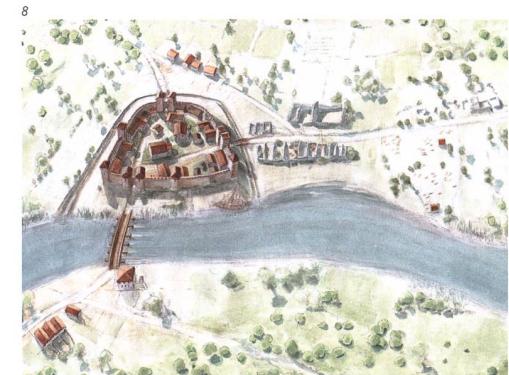


Abb. 5  
Francesco Boucard 1982 auf der Grabung Bellach/Franziskanerhof.



Abb. 6  
Francesco Boucard 2014 beim Zeichnen eines frühmittelalterlichen Grabs in Grenchen.

Abb. 7 und 8  
Stadtansichten von Solothurn.  
Der Vicus um 200 n. Chr. und  
das Castrum um 400 n. Chr.



Eine erneute Zusammenarbeit mit der Kantonsarchäologie ergab sich 2012 mit der Erarbeitung von acht Stadtansichten von Solothurn für die neue archäologische Dauerausstellung im Pächterhaus des Historischen Museums Blumenstein Solothurn (Abb. 7; Abb. 8) und 2015 bei der Publikation «Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Rodersdorf». Für dieses Buch zeichnete sie fiktive Porträts von sechs frühmittelalterlichen Frauen aus Rodersdorf. Die Rekonstruktion der Tracht erfolgte dabei aufgrund der Beigaben und der Lage der Objekte in den Gräbern der sechs Frauen. Ab 2017 setzte Monika Krucker ihre Arbeit an den Stadtansichten von Solothurn fort und konnte so in diesem Jahr, zusammen mit ihrer Mitautorin Simone Desiderato, das Buch «2000 Jahre Solothurn» im Jubiläumsjahr der Stadt veröffentlichen. Weitere Kostproben des Schaffens

von Monika Krucker sind ab jetzt immer wieder auch im Jahrbuch «Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn» zu finden.

Neben der Arbeit von Monika Krucker gibt es in der vorliegenden Ausgabe natürlich auch die Zeichnungen von Francesco Boucard, die Fotografien von Guido Schenker und die Bilder und Texte von Urs Bertschinger zu entdecken – so wie die Artikel und die Beiträge weiterer versierter Autorinnen und Autoren.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen und eine anregende Lektüre!

STEFAN BLANK, KANTONALER DENKMALPFLEGER  
PIERRE HARB, KANTSARCHÄOLOGE